



Deutsche Geschichte

Class, Heinrich

Leipzig [u.a.], 1921

Die Germanen und das Christentum

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83815](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-83815)

diese Gebiete waren die Slawen nachgerückt und hatten sich dort festgesetzt. So kommt es, daß gerade die Länder, die vor der Völkerwanderung rein germanisch besiedelt waren, von den Slawen besetzt wurden; es war eine gewaltige Anstrengung im späteren Mittelalter erforderlich, um sie ihnen teilweise wieder zu entreißen.

Wir legen Wert darauf festzustellen, daß, wenn es heute für das Deutsche Reich eine Polengefahr gibt, wenn im bisherigen Österreich die Deutschen dem Ansturm der Polen, Tschechen und Slowenen zu erliegen drohen, wenn unsere Volksgenossen in Ungarn madjarischer Bedrückung ausgesetzt waren — dies eine Folge der Völkerwanderung ist, indem noch heute uraltdeutischer Boden sich im Besitz dieser slawischen und mongolischen Stämme befindet.

Die Germanen und das Christentum.

Noch eine andere folgenreiche Erscheinung der Völkerwanderung muß kurz erwähnt werden: die Annahme des Christentums durch einen Teil der germanischen Völker, die an allen Enden des römischen Reiches mit den Römern zusammenstießen, teils als Feinde, teils als Hilfsvölker in ihrem Solde. Die Römer aber waren damals schon Christen, und es ist erklärlich, daß durch ihre Vermittlung die Germanen mit dem Christentum bekannt wurden. Wirklich trat um 360 n. Chr. eine etwa im heutigen Südgarn angesiedelte Schar von Westgoten zum Christentum über; ihr Bischof wurde Wulfila (der Sohn eines dem Christentum anhängenden Kriegsgefangenen aus Kappadokien), der die Bibel ins Gotische übertrug und damit das erste Schriftwerk in einer germanischen Sprache verfaßte.

Nach und nach folgten diesen Westgoten andere germanische Stämme in der Annahme des Christentums; diejenigen Stämme, die wir als Westgermanen bezeichnet haben, also die Deutschen, die während der Völkerwanderung wenig oder gar nicht mit Rom in Berührung gekommen waren, die insbesondere weder den Boden Italiens noch Südfrankreichs betreten hatten, nahmen den christlichen Glauben erst sehr viel später an — manche erst knapp vor der Wende des ersten Jahrtausends nach Christus.

Die Merowinger.

Die deutschen (westgermanischen) Stämme hätten wohl in den Stürmen der Völkerwanderung zum Gefühle der Zusammengehörigkeit erwachen können, sollte man denken, hätten erkennen sollen, daß gemeinsame deutsche Abstammung sie zu einer größeren Einheit bestimme. Diese Erkenntnis kam ihnen aber nicht: jeder der großen Stämme der Sachsen, Thüringer, Friesen, Franken, Bayern, Alemannen bildete ein abgeschlossenes kleines Reich für sich; von einem Gefühle der Zusammengehörigkeit merken wir nichts. Nur das war erreicht, daß in den Kämpfen und Nöten der Völker-